

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rodorn, Heibigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hübnorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Linsbach, Losen, Rodorn, Müllig-Rothsch, Ranzig, Neukirchen, Neumannsberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rodorn, Seelastadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterköbber, Weiskropp, Wilsdorf.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Textliches und den Inseratenteil: Martin Berger, für Politik und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 1.

Sonntag, den 1. Januar 1905.

64. Jahrg.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 31. Dezember 1904.

Deutsches Reich.

Nicht gegen die Herero.

Sondern gegen die Ovambo im Norden des Schutzgebietes sollen die neuen Truppenverpflichtungen in Deutsch-Südwestafrika verhandelt werden. Von einer mit den Verhältnissen in Südwestafrika verträglichem Seite wird der „Nationalzeitung“ geschrieben: „Da die Herero niedergeworfen sind und die aufständigen Nama-Stämme Niederlage auf Niederlage erlitten haben, so ist anzunehmen, daß die noch immer hinausgehenden Verhaftungen mit dazu bestimmt sind, in dem mit Sicherheit zu erwartenden Feldzuge gegen die Ovambo verwendet zu werden.“ Amtliche Verlautbarung. Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Im Gefecht bei Karis am 5. Dezbr. wurde leicht verwundet Bizafeldweibel d. Res. Richard Kunt, geb. zu Hermersberg. Im Patrouillengefecht bei Swartwater am 2. Dezbr. ist gefallen Bizafeldweibel d. Res. Ferdinand Bödel, geb. zu Hochum. — Am Typhus gestorben: Reiter Wilhelm Rüdiger, geb. zu Jabel. Im Gefecht bei Warmbad am 28. Nov. verwundet: Reiter Jakob Schäfer, geb. zu Fördach.

Oberst Leutweins Heimkehr.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Oberst Leutwein traf mit dem Dampfer „Lucie Böhmert“ gestern in Hamburg ein. Die Ueberfahrt hat Leutwein gut überstanden. Ueber die angeblich zu milde Behandlung der Eingeborenen äußerte sich Oberst Leutwein dahin, er hätte dem Reich Opfer und Kosten sparen wollen und hoffte mit seiner kleinen Truppe auszukommen. Als Ursache des Aufstandes bezeichnete er die Abneigung der Eingeborenen gegen die Deutschen. Er präziserte seine Ansicht lakonisch und humoristisch dahin: „Sie lieben uns halt nicht.“ Das Benehmen Hendrik Witboois schilderte er dahin, daß der Achtzigjährige „etwas verrückt“ geworden zu sein scheint. Jedenfalls hätte man seinen Abfall nicht voraussehen können. Ueber die Angelegenheit des Leutnants Jöbst in Warmbad äußerte sich Leutwein dahin, daß seiner Ansicht nach dabei Fehler gemacht worden seien und daß seit der Zeit im Schutzgebiet keine Ruhe mehr herrsche.

Zur Feuerbestattungsfrage.

Von dem Gedanken ausgehend, daß kein Gesetzesparagraf in Preußen die Leichenäscherung verbietet und daß das, was nicht verboten, erlaubt ist, sobald andere davon keinen Schaden erleiden, ist der Hagener Verein für Feuerbestattung kurz entschlossen dazu übergegangen, Pläne für ein in seinem Irrenhain zu Delsdorf zu erbauendes Krematorium ausarbeiten zu lassen und unter Einreichung derselben bei der Polizeiverwaltung den Antrag zu stellen, daß ihm die Erlaubnis auf Errichtung des Krematoriums und die Benützung desselben zur Einäscherung von menschlichen Leichen erteilt werde. Unterm 19. November hat nun, wie es zu erwarten war, die Polizeiverwaltung die Konzession für die Errichtung des Krematoriums erteilt, dagegen verfügt, daß die Einäscherung der Leichen in dem Krematorium untersagt werden müsse. Der Hagener Verein für Feuerbestattung wird nun versuchen, im Verwaltungsstreitverfahren die Aufhebung der Polizeiverfügung zu erzwingen. Gelingt dieses, dann sind mit einem Schlage die Hindernisse beseitigt, welche in Preußen der Einführung der Feuerbestattung entgegenstehen. Dem Ausgange des wichtigen und interessanten Prozesses werden daher alle Freunde der Feuerbestattung mit Spannung entgegensehen. — In Sachsen liegen bekanntlich die Verhältnisse so, daß die Zweite Kammer die Petition um Zulassung der Feuerbestattung der Regierung zur Kenntnisnahme empfohlen hat. Die Erste Kammer hat sich dem allerdings nicht angeschlossen, aber die Ablehnung ist mit einer Mehrheit von nur drei Stimmen erfolgt, und der Minister v. Seydewitz hat erklärt, daß es zur Einführung der Feuerbestattung in Sachsen wahrscheinlich nicht eines Gesetzes bedürfen werde, zumal wenn die Entscheidung des von mehreren

sächsischen Vereinen angerufenen Oberverwaltungsgerichts diesen Vereinen günstig laute.

Der gemäßigtere Schwurgerichtspräsident.

Bekanntlich hatte der Schwurgerichtspräsident Landgerichtsrat Dr. Sarrazin in Kleve im November, wie seinerzeit mitgeteilt wurde, ein freisprechendes Verdict der Geschworenen in öffentlicher Sitzung als einen Fehlspruch bezeichnet, für den den Richtern jedes Verständnis abgehe. Das Urteil sei nicht dazu angetan, das auf absterbendem Alter sich befindende Ansehen zu heben. Auf eine Beschwerde mehrerer Geschworenen an den Justizminister ist folgende Antwort erteilt worden: „Auf die Beschwerde teile ich Ihnen ergebenst mit, daß die von dem Landgerichtsrat Dr. Sarrazin in Kleve als Vorsitzenden des dortigen Schwurgerichts an dem Spruche der Geschworenen in der Strafsache wider Hinton und Verendank geübte Kritik nicht gebilligt werden kann und der Oberlandesgerichtspräsident in Köln von mir ersucht worden ist, dies dem Dr. Sarrazin zu eröffnen. Es bleibt Ihnen überlassen, die Herren Mitunterzeichner der Beschwerde hiervon in Kenntnis zu setzen.“

Der Ultramontanismus und das Feigenblatt.

Wie aus Breslau gemeldet wird, haben der Kirchenvorstand, sowie die Gemeindevertretung der dortigen katholischen Marias-Kirchengemeinde gegen Hugo Leberers nackte Forderung auf dem neuen Universitätsbrunnen in Breslau Protest erhoben und den Magistrat zur Entfernung der Statue aufgefordert. — Die Schürzen- und Feigenblattbestrebungen der Ultramontanen haben sich jetzt also auch in Breslau ein neues Feld der Betätigung gesucht. Man wird eben eher nicht zufrieden sein, als bis alle Brunnen und Denkmäler schöne Heiligenstatuen und Madonnenbilder aufweisen. Vom Kunstverständnis des Ultramontanismus hat man ja schon mannigfache Beispiele.

Ein schönes Beispiel christlicher Duldsamkeit.

wird aus Ritschenhausen berichtet. Dort wurde vor einigen Tagen die katholische Frau eines protestantischen Pächtersigen Wigenmeisters zu Grabe getragen. Neben dem amtierenden katholischen Geistlichen (Dr. Dönnemann, Meiningen) war auch der protestantische Pfarrer von Ritschenhausen mit dem Lebrer und der Schuljugend vor dem Sterbehause erschienen. Nach Abkündigung zweier Tranerlieder durch Lehrer und Pfarrer setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Voraus das Kreuz und die Schuljugend. Seite an Seite der katholische und protestantische Geistliche mit den Lehrern. Die Glocken des protestantischen Gotteshauses läuteten während der ganzen Dauer der Beerdigung. — Man sieht, wo ein guter Wille ist, da ist auch ein Weg!

Ausland.

Das stärkste Schlachtschiff.

Nach der „Daily Mail“ verdrängt die englische Admiralität den Bau eines Stützschiffes von 17000 bis 18000 Tonnen Displacement, das als Hauptarmierung zehn 12zöllige Geschütze erhalten soll. Es würde dies das stärkste Schlachtschiff sein von denen, die es bis jetzt gibt, aber die im Bau begriffen sind. Man nimmt an, daß man dabei die Absicht hat, den mächtigen Stützschiffen, die für die amerikanische Marine konstruiert sind, das Gleichgewicht zu halten.

Vom russisch-japanischen Krieg.

Es darf jetzt als sicher gelten, daß die Japaner bei dem letzten Sturm das Fort Erlangshan selber erübramt haben. Es wird nämlich gemeldet:

Toiko, 30. Dez. Von der Belagerungsarmee vor Fort Ritschur wird gemeldet, daß die Einnahme des Forts Erlangshan in der Nacht des 28. Dezember vollständig sichergestellt war. Erbeutet wurden von den Japanern 4 Geschütze großen und 7 Geschütze kleinen Kalibers, 30 37-Millimeter-Geschütze und 2 Maschinengewehre.

Entscheidend ist die Bedeutung von vier schweren Geschützen. Denn solche befinden sich selbstverständlich nur

in den festen Werken der eigentlichen Fortlinien. Gespannt darf man jetzt darauf sein, welche Folgen die Einnahme von Erlangshan haben wird, denn es ist anzunehmen, daß die Japaner nunmehr von dort aus die Beschießung anderer Forts unternehmen werden.

Vom Rörder Plehwe's.

Gegenüber anderlautenden Meldungen ist festzustellen, daß das Urteil gegen den Rörder Plehwe's, Safonow, und seinem Mitschuldigen Sikorsky in Kraft bleibt, daß aber die erkannten Strafen laut dem Manifest vom 24. August 1904 auf 14, bez. 10 Jahre Zwangsarbeit ermäßigt werden können.

Ein Staatsoberhaupt als Fallschützer.

Das höchste Gericht in Port au Prince (San Domingo) verurteilte den früheren Präsidenten der Republik San Domingo General Sam zu lebenslänglichem Kerker, seine Frau zu 15 Jahren, die Minister seines Kabinetts zu Kerkerstrafen von verschiedener Dauer wegen Ausgabe falscher Staatspässe. Man glaubt, daß General Sam sich auf St. Thomas (Dänisch-Westindien) verborgen hält.

Die Jahreshauptversammlung des Zweigvereins Wilsdruff vom Evangelischen Bunde.

die am Donnerstag nachmittag im Hotel weißer Adler abgehalten wurde, bildete, wie schon erwähnt, einen vollen Erfolg für die Sache des Bundes. Die auch der Besuch infolge des Unwetters zu wünschen übrig — am meisten traf dies werkmüchigerweise auf Wilsdruff zu —, so übertraf der innere, ideale Wert der Veranstaltung sicher alle Erwartungen, und der Wilsdruffer Zweigverein hat erneute Veranlassung, in seiner gedehlichen Entwicklung zugleich die beste Gewähr für eine regenverheißende Zukunft zu erblicken.

Nachdem Herr Pfarrer Wolke-Wilsdruff die Hauptversammlung begrüßt hatte, eröffnete der Vorsitzende des Zweigvereins, Herr Pfarrer Dr. Wahl-Gumbach, die Verhandlungen mit einer bemerkenswerten Ansprache, in der er in kraftvollen Worten treffend und sicher die Aufgaben des Ev. Bundes und die innerpolitische Lage Deutschlands skizzierte. Die Bestrebungen des Bundes umfassen ein zweifaches: Aufstehen vom Schlaf — das vorwegene und — und: Legt an die Waffen des Lichts — das währende Moment. Die Gleichgültigkeit der evangelischen Bevölkerung Deutschlands sei der beste Bundesgenosse Roms und der größte Schaden unseres Volkes. Der Ev. Bund ist keineswegs nur Kampfbund; auch das innere christliche Leben will er wecken und stärken. Mehr denn je müsse es durch das evangelische Deutschland klingen: Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, — las fahren dahin, sie haben kein Vermun: das Reich muß uns doch bleiben! Das es Gefahr ist, in der wir stehen, ist bekannt. Eine Schmach ist es, daß das deutsche Volk von der ultramontanen Eindrittelmajorität im Reichstage dirigiert wird und daß die deutsche Regierung nach den Direktiven des Zentrums handeln muß. Und warum? Weil wir nicht einig sind, weil die Reichsregierung in der protestantischen Bevölkerung nicht den erforderlichen Rückhalt hat. Der evangelische Bund ist kein politischer Verein, aber er wird, wenn er seinen hohen Aufgaben gerecht werden will, in Zukunft doch mittelbar wirken müssen. Seine Mitglieder werden bei künftigen Reichstagskandidaturen ihre Stimmenabgabe abhängig machen von der unabweislichen Erklärung eines Kandidaten, daß er die Zwecke und Ziele des Bundes im Reichstage mit allen Kräften verteidigen werde. Das ist die innere, die vorwegene Seite. — Legt an die Waffen des Lichts! Der Ultramontanismus, dem der Papst über den Kaiser geht, wird fähner, wird trotziger. West vorderdings haben Schrecken die Lutherische der Wartburg zu zwei Dritteln durchgelöst, — die Bismarckische haben sich überlebt. Wer hat's getan? Die Antwort liegt auf der Hand und wieder katholisch zu machen und Deutschlande die dreijährige Krone des Papsttums zu

ist das Prinzip des Ultramontanismus. Das dürfen wir nicht dulden! Die ganze Entwicklung unseres Volkes beruht auf dem Werke der Reformation. Bekennen wir dieses, so gehts mit uns zurück, wie mit allen Völkern, die sich der Reformation nicht angeschlossen. Darum bekämpfen wir den Ultramontanismus, um unseres Luthers, um unseres Glaubens, um unseres Volkes willen!

Nach dieser Ansprache, die eine treffliche Vorbereitung für den Hauptvortrag des Abends bildete, erhielt Herr Kunstschlossermesser Jörkler aus Thurn das Wort. Herr Jörkler ist einer der neuen Vorkämpfer der Los von Rom-Bewegung von jenseits der Grenze. Es verlohnt sich darum, zunächst den Sprecher und seinen Vortrag zu charakterisieren. Vor fünf Jahren übergetreten, kämpft er wohl erst seit einigen Monaten außerhalb seiner Gemeinde für die Bewegung. Er fällt aber schon heute seinen Platz an der Seite anderer bewährter Kämpfer, eines Gieseler, eines Ingnab, eines Schalle würdig aus, ja in der Wirkung des gesprochenen Wortes wird es ihm keiner so leicht gleich tun. Was Herr Jörkler vielleicht an Temperament abgibt, das ersetzt er durch die überaus glückliche Herausarbeitung der Punkte, die einem „Manne aus dem Volke“, dem jede rhetorische Vorbildung abgeht, selten zu eigen ist. In fließendem Dialog, in dem auch das unverfälschte „Duitschdömmisch“ nicht unangenehm wirkt, vermischt er einen gesunden Humor mit erfrischer Begeisterung für die hohe Sache der Los von Rom-Bewegung. Kurz: es spricht ein ganzer Mann aus ihm, wie sie uns Evangelisten — haben und drüben — zu Tugenden, zu Hunderten und Tausenden so bitter nat tun. Möge dem wackeren Kämpfer eine lange, segensreiche Tätigkeit im Dienste der herrlichen Sache beschieden sein!

Zu Beginn seiner Ausführungen hob Herr Jörkler die gemeinsamen Ziele der Deutschen diesseits und jenseits der Grenze hervor. Ihnen sei in Rom ein gewaltiger gemeinsamer Feind entstanden. Er griff zurück auf die ersten Anfänge der Los von Rom-Bewegung. Der Ruf: Los von Rom sei von Sup. D. Meyer-Weidau in Sachen kraftvoll aufgenommen worden und ihm verbante man in erster Linie die ganze segnete Bewegung. Das nationale Empfinden der Deutschen in Böhmen sei fast erloschen. Doch es erwache mehr und mehr und wo sich das nationale Bewusstsein wieder hebe, dort erwache auch ein weiteres Fühlen im Herzen: der Drang nach Befreiung aus der Gewissensknechtung durch Rom, der Durst nach dem wahren Evangelium! So ist die Los von Rom-Bewegung zugleich eine Bewegung hin zum Evangelium, eine zweite Reformation, die der Ultramontanismus umsonst zunächst tozulegen, dann tozuspotten und jetzt tozuschimpfen sucht. Welcher Mittel sich die Feinde in der Bekämpfung des Aufklärungswertes bedienen, das zeigte der Redner an einer Fülle von drastischen Beispielen, in denen die streupelose, eckte Jesuitische Unvertorenheit auf der einen Seite ebenso zu Tage trat, wie die schier ungläublichen Erfolge der systematischen Volksverdummung. Es würde zu weit führen, wollten wir hier auf all' die Jesuitenstücke eingehen, die der Vortragende in seiner Tätigkeit für die evangelische Sache erfuhr; in solchen Dingen wirkt das gesprochene Wort weit besser, als ein Bericht, der ja lückenhaft bleiben muß. Mit wachsendem Interesse folgte die Versammlung den Worten des Redners, der oft von herzlichem Beifall unterbrochen wurde.

Erwähnt seien hier nur die Angaben Jörklers über die Entwicklung seiner Gemeinde Thurn. Der Redner trat vor fünf Jahren als einer der ersten in der Gemeinde Thurn über, mit ihm seine Frau. Er gab die erste Veranlassung zu der Berufung eines evangelischen Geistlichen nach Thurn. Heute zählt die Gemeinde über 2000 Seelen. Sie hat beinahe ausschließlich unvorständig gebaut; die Baukosten der Kirche werden sich auf etwa 400000 Mk. stellen. Wichtige Bodenverhältnisse beanspruchten allein für den Unterbau ein Drittel der Bausumme; zudem hat man auf Anraten der Reichsdeutschen sehr groß gebaut. Die Mittel verlagten und drohte die Substantiation der Kirche, die sicher ein Triumph ohne gleichen für die deutschböhmisches Feinde gewesen wäre! Da sprang der Evangelische Bund mit 100000 Mk. ein und den lutherischen Zweigvereinen fehlen zur Erfüllung ihres Anteils noch 5000 Mk., die bis Oktober n. B. sicher gesammelt sein werden. Auch die Katholiken bauen jetzt eine Kirche in Thurn. Umso mehr erwacht uns die Pflicht, den Übergang des evangelischen Gotteshauses in katholischen Besitz zu verhindern.

„Der Evangelische Bund“, so schloß der Redner, „ist die Kraft, auf deren Schultern die ganze Bewegung ruht. Wir wollen kämpfen und ringen bis Luthers Schutz und Trutzbild. Ein feste Burg ist unser Gott“ hinüberflingt nach Rom, daß der Vatikan erzittere. Mit der ganzen Kraft unserer Ueberzeugung wollen wir einstecken für unser Volkstum, unsern Glauben. Dann braucht uns auch nicht bange zu sein um die Zukunft — haben und drüben!“

Der Redner entsagte am Schluß seiner Ausführungen fürmlichen, langanhaltenden Beifall; Herr Pfarrer Dr. Wahl gab dem Dank der Versammlung noch in herzlichem Worten Ausdruck. Eine Sammlung für den Thurner Kirchenbau ergab unter dem gewaltigen Eindruck des Vortrages den erfreulichen Ertrag von fast 60 Mark.

Herr Kantor Franz-Grumbach gab den von den Herren Wegel-Wiesenhain und Pfleger-Schellendorf geprüften Kassensbericht, der bei 454 Mark Einnahmen und 365 Mark 52 Pfg. Ausgaben einen Kassensaldo von 88 Mk. 44 Pfg. ergab. Die Rechnung wird debattellos richtig gesprochen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten und nachdem der Vorsitzende alle Freunde des evangelischen Bundes um eifrige Mitarbeit am segensreichenden Werke gebeten hatte, wurde die Versammlung mit dem Gesang des markigen Lutherliedes geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 30. Dezember 1904.

Der Bezirksausschuß der kgl. Amtshauptmannschaft Weizen genehmigte die ordnungsmäßigen der Gemeinden Rabstschütz und Gauerwitz,

Behalt der Gemeindevorstände betr. Erledigt hatte sich Punkt 9 der Tagesordnung, Einspruch gegen den Beschluß des Gemeinderates in Klipphausen, Wahlablehnungsgründe des Gemeindevorstandes betreffend, infolge Zurückziehung des Einspruches. — In der sich an die Sitzung anschließenden 2. Bezirkstagsversammlung wurden die Ergänzungswahlen für den Bezirksausschuß mittels schriftlicher Abstimmung vorgenommen. Die ausstehenden Herren wurden, und zwar Rittergutspächter Zeiger-Erbhain für die Höchstbeleherten, Kommerzienrat Kurs-Weizen als Vertreter der Städte, Gemeindevorstand, Hauptmann v. K. A. D. Blümich-Weizen als Vertreter der Landgemeinden und Rentner Thienemann-Goswig als Freigewählter wiedergewählt.

Der Bezirksausschuß der kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Mitstadt genehmigte die Neuordnung der Gehaltsverhältnisse des Gemeindevorstandes von Zöllmen, ferner das Viersteuerregulativ der Gemeinde Burgwitz, welches den gleichartigen Bestimmungen der Gemeinde Oberwartha entspricht; den fünften Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Deuben, die Öffentlichkeit der Sitzungen des Gemeinderates betreffend, und die Geschäftsordnung zu diesen Sitzungen; das den Gemeinderat betr. Ortsstatut der Gemeinde Fördergersdorf; eine Grundstücks-Dismembration zu Bauzwecken in der Gemeinde Niederhermsdorf; die Errichtung einer Stauanlage in der Weisheit bei der Ochsenmühle seitens der Fa. Göttinger und Geißler in Dorshain unter Beilegung der gegen diese Anlage von den Gemeinden Dorshain und Höfendorf, sowie von Privaten erhobenen Widersprüche; die Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten durch die Gemeinde Mohorn.

Die städtischen Anlagen in Wilsdruff auf das Jahr 1905 wurden gestern vom Stadtgemeinderat auf Vorschlag des Herrn Bürgermeister Kahlenberger auf 72 Prozent der Staatseinkommensteuer festgelegt. Wir verweisen auf den Bericht über die Stadtgemeinderatsitzung.

Deffentliche Stadtgemeinderatsitzung am 30. Dez. Den Vorsitz führt Bürgermeister Kahlenberger. Es fehlen St. B. Hofmann (entschuldig) und St. B. Plattner. Bei Erledigung der Eingänge beschließt man zunächst, die Kosten der Anstalt für einen aus Anlaß von Kaisers Geburtstag veranstalteten Kommerz auf die Stadtkasse zu übernehmen. Gleichzeitig beschließt man einstimmig, in Zukunft stets von der Stadt aus an Kaisers und Königs Geburtstag einen öffentlichen Kommerz zu veranstalten. Herr St. B. Bretschneider beantragt hierzu, das Gehalt des Stadtmusikdirektors um jährlich 60 Mk. zu erhöhen und dem letzteren die Verpflichtung aufzuerlegen, an den beiden Tagen sein Chor der Stadt zum Kommerz zur Verfügung zu stellen. St. B. Schlichenmaier, St. B. Wägel, St. B. Lohner sprechen sich gegen Festlegung des Honorars aus; man solle von Fall zu Fall entscheiden. Der Antrag Bretschneider wird gegen 5 Stimmen angenommen, dadurch fällt der Antrag Lohner, von Fall zu Fall über das Honorar zu entscheiden. — Hierauf legt das Kollegium die Beratung des städtischen Haushaltungsplanes für 1905 fort. Der Vorsitzende gibt zunächst im Verfolg einer in letzter Sitzung gegebenen Anregung einige Erläuterungen zu zwei gegen das Vorjahr erhöhte Anlagen der Parochialkasse. Der im nächsten Jahre zu bedeckende Fehlbetrag in Höhe von 2000 Mk. aus dem laufenden Jahre sei entstanden durch aufgelaufene Zinsen beim Pfarrhausbau, durch notwendige Ueberschreitungen beim Bau selbst (Pflaster, Stühle für das Konfirmandenzimmer) usw. Der Zuschuß an die Kirchenkasse zur Deckung allgemeiner Bedürfnisse in Höhe von 4606 Mk. mache sich notwendig durch erhöhten Zinsaufwand (1440 Mk.); weiter werde durch ihn gedeckt der Zuschuß zur Accidenzklasse (1243 Mk.), der Fehlbetrag bei den geistlichen Kassen (1637 Mk.), die Kosten der Reparatur der Orgel nach der Trockenheit (117 Mk.) der Aufwand für Instandhaltung der Kirche und Friedhöfe (500 Mk.), die Reparaturen der Heilanlagen (123 Mk.), die Ausgaben für Unvorhergesehenes (500 Mk.) und endlich der Mehraufwand an Gehältern für den Kirchen- und Kirchenrechnungsführer (120 Mk.) Der Vorsitzende hebt unter Bezugnahme auf die bei der Eingemeindung Sachsbors von der Kirchengemeinde Wilsdruff eingegangenen Verpflichtungen, über die sich St. B. Schlichenmaier in letzter Sitzung näherer Auskunft erbeten hatte, den nicht zu unterschätzenden direkten und indirekten Nutzen der Eingemeindung für Wilsdruff hervor. Nachdem sich hierzu noch St. B. Schlichenmaier geäußert, wird der Gegenstand verlassen und man geht zur allgemeinen Anlagenkassensache über. Man beschließt nach dem Vorschlage des Bürgermeisters Kahlenberger, auch im nächsten Jahre (wie 1904) an städtischen Anlagen 72 Prozent der Staatseinkommensteuer zu erheben; man erwartet hieraus eine Einnahme von 16975 Mk. Die Einnahmen aus dem Grundbesitz sind mit 4025 Mk. angesetzt, sodas die Gesamtsumme aus städtischen Anlagen und Grundsteuer 21000 Mk. beträgt. Diese Summe wird überwiesen mit 11244,45 Mk. an die Stadtkasse, 3000 Mk. an die Armenkasse, 2535,55 Mk. an die Schulkasse, 4720 Mk. an die Parochialkasse und mit 1000 Mk. an die Feuerlöschkasse. Vor der Verabschiedung des Haushaltungsplanes weist St. B. Bretschneider wiederholt darauf hin, daß von den Erträgen der Sparkasse im letzten Jahre 7000 Mk. zuviel dem Reservefond überwiesen worden seien. Im jetzigen Haushaltungsplan habe man wiederum 29700 Mk. zur Ueberweisung an den Reservefond eingestellt, das überflüssige bei weitem den tatsächlichen Bedarf. Man solle letztere Summe vielleicht um 9000 Mk. kürzen und den Betrag den Reservefond zu allgemeinen Zwecken überweisen. Bürgermeister Kahlenberger empfiehlt mit Rücksicht darauf, daß sich die tatsächlichen Verhältnisse am nächstjährigen Jahresabschluss nicht übersehen lassen, es bei den Anlagen zu belassen, sich durch die Art der Einstellung aber die Verfügung über überflüssige Rücklagen zu sichern. Deshalb schlägt er vor, die 29700 Mk. nicht direkt dem Reservefond zu überweisen, sondern sie in Reserve zu stellen zur gestuften Ergänzung des Reservefondes.

Wachte das Einlegerguthaben nicht in dem Maße, wie es dieser Anlaß voraussetze, werde man den Ueberschuß am Jahresabschluss ohne Weiteres allgemeinen Zwecken zustellen lassen. St. B. Goerne unterstützt diese Anregung, und St. B. Bretschneider sagt dabei Verabredung. Damit ist die Haushaltungsberatung beendet. — An die Amtshauptmannschaft Weizen sind Gesuche um Errichtung eines Gewerbegerichtes für den Landbezirk Weizen ergangen. Die Aufsichtsbehörde wünscht die Ansicht der Gemeindevertretungen über die Anregung zu hören; insbesondere stellt sie die Frage zur Diskussion ob es sich empfehlen werde, für mehrere Industrieorte ein Gewerbegericht zu gründen. Bürgermeister Kahlenberger betont, daß für uns nur ein Wilsdruffer Gewerbegericht Wert habe; ein Gewerbegericht etwa in Weizen werde unverhältnismäßige Opfer an Zeit u. Geld erfordern. St. B. Schlichenmaier ist dagegen der Ansicht, daß auch ein Weizener Gewerbegericht für uns nicht ganz ohne Wert sei; der Apparat der Amtsgerichte in Gewerbebetriebsorten sei viel zu schwülstig. Die Frage St. B. Goernes, ob ein Bedürfnis vorliege, bejaht St. B. Schlichenmaier; bei den jetzigen Umständen lasse man vielfach Unrecht für Recht ergehen. Dies bestärkt St. B. Bretschneider, der die Angelegenheit zur näheren Prüfung einer Deputation überweisen möchte. Man beschließt für heute, sich im Prinzip mit der Errichtung von Gewerbegerichten einverstanden zu erklären, eine definitive Entscheidung aber von weiteren Informationen abhängig zu machen. — Die Pächterin des alten Elektrizitätswerkes, die Firma Klemm & Co., bittet um Erlaß der Miete für das 1. Quartal 1904; sie begründet ihr Gesuch damit, daß sie infolge baulicher Veränderungen ihren Betrieb erst am Ende des Vierteljahres aufnehmen konnte. Die Bauverwaltung lehnt eine Befürwortung des Gesuches ab. St. B. Trepte empfiehlt wiederholt warm die Genehmigung des Gesuches; man möchte froh sein, einen Pächter zu haben. St. B. Kanst wendet sich ganz entschieden gegen den Erlaß der Miete; die Pächterin wohne billiger als jeder Besther und Mieter. Mit der Genehmigung des Gesuches würde das Geld der Bürger verschleudert. St. B. Schlichenmaier weist darauf hin, daß die Firma z. B. nur 700 Mk. Miete bezahlt; später müsse sie 1200 Mk. bezahlen. Der jetzige billige Mietervertrag rechtfertige also kaum ein weiteres Entgegenkommen. St. B. Goerne empfiehlt, aus Billigkeitsgründen wenigstens einen Teil der Miete zu erlassen. In ähnlichem Sinne äußern sich St. B. Fröhlich, St. B. Bretschneider und Bürgermeister Kahlenberger. Man beschließt alsdann gegen 1 Stimme (St. B. Kanst), der Firma Klemm & Co. die Hälfte der Vierteljahrmiete (87,50 Mk.) zu erlassen. Zu einer baulichen Veränderung an dem alten Elektrizitätswerke gibt man der Firma die Genehmigung, lehnt jedoch die Uebernahme der Kosten auf die Stadtkasse ab. — Auf eine Anfrage des St. B. Lohner erklärt Bürgermeister Kahlenberger, die Bekanntmachung dieser Sitzung im „Wilsdr. Wochenbl.“ sei diesmal nur ausnahmsweise unterblieben, da die Tagesordnung nicht fertiggestellt gewesen wäre. — St. B. Kanst bittet den Vorliegenden, darauf hinzuwirken, daß die Höhe der städtischen Anlagen den Steuerpflichtigen früher als bisher bekanntgegeben werden. Bürgermeister Kahlenberger erklärt, diese Verzögerung entstehe immer durch die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer; gegebenenfalls möchte man der Veranlagung die vorjährige Einschätzung zu Grunde legen. Schluß der Sitzung gegen 1/10 Uhr.

Ein gewaltiger Schneesturm herrscht seit gestern Abend. Der Verkehr auf den Straßen ist fast erloschen; man jagt, wie es im Volksmund heißt, nicht gern einen Hund heraus. Meldungen über Sturmschäden sind uns bisher nicht zugegangen.

Bei der letzten Viehzählung wurden in Niederhermsdorf bei 38 Viehhältern ermittelt 41 Pferde, 230 Rinder, 186 Schweine, 12 Fiegen und 1 Schaaf.

Morgen wird es Herrn Maschinenfabrikanten Friedrich Müller in Pöschappel (einem Wilsdruffer Kind) vergönnt sein, auf ein Vierteljahrhundert erstrecklicher Tätigkeit zurückzublicken zu können und an diesem Tage sein 25jähriges Geschäftsjubiläum zu feiern. Mit wenig Mitteln erbaute der Jubilar 1879 seine Fabrik. Er verlegte seine Haupttätigkeit auf den Bau von Maschinen für die Papierverarbeitung, in der Hauptfache für die Fabrikation von Chromo-, Glace-, Buntpapier und Tapeten. Durch neue Konstruktionen und viele selbständige Erfindungen entwickelte sich sein Geschäft in kurzer Zeit, so daß die vorhandene Konkurrenz bald eingeholt, sogar überflügelt wurde. Durch Reichspatente und 15 Gebrauchsmusterschutz sind viele Neuheiten patentamtlich geschützt. Die Erzeugnisse des jetzt weltbekannten Establishments gingen nach allen Kulturländern ferner nach New-York, Philadelphia, Montreal, Buenos-Ayres, Rio de Janeiro, St. Paulo, Valparaiso, Sydney, Melbourne, Yokohama, Hongkong, Bombay, Smyrna, Alexandria. Die Papierzeitung ehrt den Jubilar durch folgende Zeilen: „Herr Friedrich Müller, Maschinenfabrikant in Pöschappel bei Dresden, feiert am 1. Januar 1905 das 25jährige Bestehen der von ihm gegründeten Fabrik. Diese hat zahlreiche neue oder verbesserte Bauarten von Maschinen der Buntfabrikation auf den Markt gebracht, die meist auf patentierter Erfindung des Inhabers beruhen. Herr Müller hat es durch Fleiß, Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit vom Monteur zum angesehenen Fabrikanten gebracht.“

Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehverversicherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von dem Verwaltungsausschuß der Anstalt für staatliche Schlachtviehverversicherung hinsichtlich der in der Zeit v. 1. Januar bis 31. März 1905 statifunden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgelegt worden: A. Ochsen: 1) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 71,00 Mk., 2) junge fleischige — ältere ausgemästete 67,50 Mk., 3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere 63,00 Mk., 4) gering genährte jeden Alters 56,50

Mf., durch 1) v. wertlos höchst ältere Halbe genäh nähert magere streu genö ring v. fraufe Schu bereu 2) fl. sowie möglic (San 5) a. Tiere abger ein A. weidch dr ob werke mit durch mögl. Krag Jasn zeitun Jate. Lade ein K. a. f. Nam volls Biga dieles aus F. i. mehrn Firm. Der zugef schreit von d. fehrre Jette Art teile und abref Info Adre den Sum Auf groß nur woch. Na dung wied die K. ist, v. Woh und das Rau unter werd gefiff Tau Tier Rau des über Soh. Sein heill. zu a. Nat um woch das Dr. Brin groß O. 2. Ma

Mf. 5) a. magere 44 Mf., b. länger frante, bez. durch Krankheit abgemagerte 35 Mf. B. Kalben und Kühe: 1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 68,50 Mf., 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 65,50 Mf., 3) ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 61,00 Mf., 4) gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 55,50 Mf., 5) gering bez. mäßig genährte Kühe und gering genährte Kalben 49,50 Mf., 6) a. magere dergl. 40 Mf., b. länger frante, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere 30 Mf. C. Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 67,00 Mf., 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64,00 Mf., 3) gering genährte 59,50 Mf., 4) a. abgemagerte 48 Mf., b. länger frante, bez. durch Krankheit abgemagerte 40 Mf. D. Schweine: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 58,50 Mf., 2) fleischige 56,00 Mf., 3) gering entwickelte Mastschweine sowie ausgemästete Schmitteber (Altschneider) und ausgemästete Sauen 53,00 Mf., 4) nicht ausgemästete Sauen, Schmitteber (Altschneider), Zuchtfaunen und Zuchtber 40 Mf., 5) a. magere, bez. im Ernährungszustande zurückgebliebene Tiere 30,00 Mf., b. länger frante, bez. durch Krankheit abgemagerte Tiere 27 Mf.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, 31. Dezember 1904.

Der Vorstand der **Rosener** Papierfabriken-Aktien-Gesellschaft schlägt einer außerordentlichen Generalversammlung die Sanierung des Unternehmens durch Herabsetzung des Grundkapitals und Erhöhung desselben durch Zuzahlung auf die Aktien und eventuell den Verkauf des Unternehmens und Auflösung der Gesellschaft vor. Das Unternehmen, das früher wiederholt gute Erträge brachte, arbeitete in den letzten Jahren mit bedeutender Unterbilanz.

Die angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß ein Teil der Gangbahn der Augustusbrücke in **Dresden**, welche auf den unvollständigen Tragsteinen ruht, abzusinken droht. Zur Vorkehrung, um weiteres Abreißen von Mauerwerk zu verhindern, wurden die innerhalb des Mauerwerks der Brücke ruhenden Guden der Tragsteine künstlich mit Schienen und Sandsäcken belastet. Das Beladen ist durchzuführen worden, um das elementare Zerstörungswert möglichst nur auf Teile zu beschränken. Die hier liegenden Tragsteine haben daher ein Alter von nur 90 Jahren.

Ueber die **Kellame-**Methoden der Zigarettenfirma **Jasmany** in **Dresden** macht die Süddeutsche Tabakzeitung einige Angaben, die nicht ohne gewisses öffentliches Interesse sind. Das genannte Blatt stellt fest, daß an Ladensträußchen usw. und an die Prostituierten in Berlin ein Billett in 20000 Exemplaren gegeben wurde, das u. a. folgenden Inhalt hat: „Sofort Sie Ihren wert. Namen und Adresse unentgeltlich aufschreiben, erhalten Sie vollständig gratis und franco per Post ein Käschen ff Zigaretten und einen wertvollen Gutschein“ Ueber dieses Werden nach Stunden wird dem Blatte ferner aus Berlin geschrieben: „Ein Privatbeleidigt namens F. Berlin, Friedrichstraße 97, Hintergebäude, erhielt vor mehreren Monaten vom Truß den Auftrag, der Dresdner Firma binnen drei Monaten 20000 Adressen der Berliner Demimonde und ähnlicher Gesellschaft aufzugeben, behufs Gratiszusendung von Zigaretten mit Gutscheinen. F. erhielt durch irgend einen Kollegen eine Liste von 3000 unter Kontrolle stehenden. Sodann besuchte er die Lokale und Cafés, in denen solche Mädchen verkehren, und suchte auf Grund der vorliegenden bedruckten Zettel die Adressen derselben zu erlangen, indem er nach Art der Kolportiere seine Karten auf den Tischen verteilte und wieder einsammelte. Von einigen Koffelions- und Warenhäusern hat er gleichfalls die Wohnungsadressen des weiblichen Personals erbeutet und erhalten. Infolge seiner Bemühungen gelang es F., circa 24000 Adressen solcher Kundschaft zu beschaffen und 140 Dresden zu überreichen, wofür er dann die ihm versprochene Summe von 2000 M. empfing. Beim Besah der Musterpatente hatte sich aber herausgestellt, daß ein großer Teil der 3000 „Gingeschriebenen“ dt. Polizei nur eine Scheinadresse aufgegeben hatte und aberwärts wohnte. Das hatte zur Folge, daß bei der Berliner Aufgabepostamt eine Massenhaftung unbestimmter Sendungen stattgefunden, die von Beauftragten der Truß wieder abgeholt werden mußten.“ — „Einreiser“ kann die Kellame wohl nicht gemacht werden. Das ist wirksam ist, unterliegt keinem Zweifel.

In den letzten Tagen vor Weihnachten war in der Wohnung eines Fleischermeisters in **Döbeln** ein Kraken und Scharrn aus der Esse heraus wahrzunehmen, das sich anhörte, als wenn sich ein Mäuschen in den Rauchfang verirrt hätte. Schließlich sollte das Mäuschen unter genügenden „Vorkehrungsregeln“ herabgelassen werden und es wurde der Essenschieber in der Bohrstube geöffnet. Was wurde aber zu Tage gefördert? Eine Taube, die seit acht Tagen vermißt worden war. Das Tierchen hatte also acht Tage lang in der täglich von Rauch erfüllten Esse zugebracht und nicht nur die Qualen des heißen Rauches, sondern auch Hunger und Durst überstanden.

Ein kindlicher Wunsch wurde dem neunjährigen Sohn der Kindergärtnerin Weidert in **Stollbey** erfüllt. Sein heißes Sehnen ging dahin, eine Uniform zum beiligen Christ zu bekommen, und, um zu seinem Ziele zu gelangen, griff er einige Tage vor Weihnachten fischen Netzes zur Feder und wandte sich mit der kindlichen Bitte um eine Uniform an die königlichen Prinzen. Im **Wilsdruff** trat, wie der „Stollb. Anzeiger“ berichtet, nun auch das Gewünschte mit folgendem Begleitbrief ein: Dresden, 26./12. 04. An **Waller Weidert**: Dem Prinzen Friedrich Christian, königlicher Hofkitt, ist es eine große Freude, Dir seine Bitte zu überlassen. Baron O'Hern, Militär-Gouverneur der Prinzen-Söhne Sr. Majestät des Königs.

Arg hereingefallen mit seinem Antrag auf richterliche Entscheidung ist der **Sticker** **Emil Müller** in **Plauen i. V.**, der wegen groben Unfugs, verübt in einer Septembervacht vor einem Hofe an der Röhrenstraße, von der Polizei mit 20 Mf. Geldstrafe belegt worden war. Vor dem Schöffengericht Plauen stand gestern Verhandlung in der Angelegenheit an. Der Vorsitzende rief vor Eintritt in die Verhandlung dem Angeklagten, sich bei der Strafe zu beruhigen, da er nach Lage der Sache voraussichtlich doch verurteilt werde und sich nur unnütze Kosten mache. Trotz der eindringlichen, wohlgemeinten Warnungen bestand Müller darauf, daß verhandelt werde, und er erzielte nach Abhörung beider Zeugen, daß ihn anstatt der Geldstrafe eine dreitägige Haftstrafe trifft. Außerdem hat er noch die Gerichtskosten zu tragen.

Ein **schrecklicher Unfall** ereignete sich in **Frohburg** in der Wohnung des Geschäftsführers Knorr. Das neunjährige Töchterchen machte sich am Ofen zu schaffen, als plötzlich Schürze und Kleider Feuer fingen. Auf das Jammergeschrei des auf die Strafe stürzenden, am ganzen Körper brennenden Kindes eilte wohl Hilfe herbei, aber sie kam leider zu spät. Das arme Mädchen erlag bald darauf seinen Verletzungen. Es ist das dritte Kind, das die Eltern im laufenden Jahre verloren haben.

Die **Regeßklage** einer Aktionärgruppe gegen ein Aufsichtsratsmitglied der **Leipziger Bank** ist vom Landgericht **Leipzig** kostenpflichtig abgewiesen worden.

Der **romantische Schreier**, der die 19jährige Tochter des Volkshausbesizers Lorenz aus **Bärenstein i. S.** entführt hat, ist in **Wien** mit seiner Geliebten verhaftet worden.

Ein **Schurkenstreich**, durch den das Leben einer ganzen Familie gefährdet war, ist durch das rechtzeitige Erwachen des 19jährigen Sohnes des Werkmeisters **Vöthcher** der Holzschleiferei von **Dreschweber** in **Wolfsgrün** vereitelt worden. Der junge Mensch erwachte in der Nacht zum ersten Weihnachtstages, als der an das Haus angebaute Bretterverlag, der die Wohnung mit der Schleiferei verband, lichterloh brannte. Durch Bemühungen der schnell herbeigekommenen Leute wurde das Feuer gelöscht. Alle Holzstücke um die Vöthchersche Wohnung, der mit Holz bekleidete Ausgang derselben, sowie der angebrannte Bretterverlag waren stark mit Petroleum begossen. Der Verbrecher war, wie sich ergab, durch ein eingedrücktes Fenster in die Schleiferei eingestiegen und hatte dabeist auch zwei Kupferminen gestohlen. Man vermutet einen **Rachakt**.

Kurze Chronik.

Ein **schrecklicher Unfall** hat in **Sangerhausen** sich auf dem Bahnhöfe zugetragen. Ein junger Mensch von etwa 25 Jahren, der mit dem Neuanhänge von **Kassel** dort angekommen und ausgestiegen war, überfiel, statt die Unterführung zu benutzen, das Geleis. In demselben Augenblicke brauste der Erfurter Zug heran. Der Unvorsichtige wurde von der Lokomotive erfasst und schwer verletzt. Ein Arm war abgehauen und der Schädel gebrochen. Der Verletzte starb im Krankenhaus nach kurzer Zeit.

Des Nordes verdächtig. Der Gutsbesizersohn **Alfons Thiel** aus **Röhdendorf** ist verhaftet und in das **Plauer Amtsgerichtsgefängnis** eingeliefert worden. Vor einigen Tagen wurde die 21jährige **Emma Solas**, die auf dem Gute seines Vaters diente, ermordet aufgefunden. **Alfons Thiel**, der mit dem Mädchen in intimer Verkehr gestanden hat, ist dringend verdächtig, sie ermordet zu haben.

Liebesdrama. Der in **Matz** auf **Umland** beständige **Waldarbeiter** **Kann** vom 112. Infanterieregiment zu **Rastatt** verließ seine frühere Geliebte **Schwarz** durch drei Revolverkugeln tödlich und erschloß sich dann bei seinem krummen Bruder.

Blutiges Drama im Gymnasium. Im Korridor des Gymnasiums in **Przemysl** erschloß ein Schüler der vorletzten Klasse den Professor **Hilbowski**, von dem er sich verfolgt wähnte, und verletzte durch einen zweiten Schlag sich selbst schwer.

Sechs Geschwister verbrannt. Bei dem Brande eines Arbeiterwohnhauses auf der **Langstütsenfabrik** bei **Jedemora** (Schweden) haben sechs Kinder der Arbeiterin **Johanna** den Tod in den Flammen gefunden. Die Eltern konnten sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten.

Eine der Daulenpest ähnliche Krankheit hat im Gebiete der uralischen Kosaken in einem Monate 190 Personen fortgerafft. Zur Feststellung der Art der Krankheit ist ein Bakteriologe aus **Astrachan** entsandt worden. Auch die erforderliche Anzahl Ärzte mit **Deisterum** ist von **Petersburg** abgegangen.

In glühender Schlade verbrannt ist der auf dem **Bochumer Verein** in **Bochum** beschäftigte 21jährige Arbeiter **Wendhoff**.

Zus Parkett gestürzt. 10 Minuten vor Beginn des **Stadtbürgischen „Famillentag“** im Stadttheater zu **Magdeburg** stürzte vom dritten Range ein **Logenstülcher** ab und blieb sofort tot im Parkett liegen.

Unterdrückung. Ein **Postbote**, der einen Postbeutel mit 2000 **Mark** unterschlagen hatte, wurde in **Hamburg** verhaftet.

Von Hunden zerrissen wurden auf dem Gute **Granzow** bei **Stadenhagen** in **Mecklenburg** in der Nacht 31 **Schafe**.

Im Gefängnis verbrannte in **Kamen** (Westfalen) ein wegen **Trunkenheit** eingelieferter Arbeiter.

Nordversuch. **Berlin**, 30. Dez. Heute früh versuchte der Arbeiter **Albert Jonas**, anscheinend in der Verfolgungswahnsinn infolge **Eifersucht** seine Ehefrau durch Erhängen zu ermorden, nachdem er vorher vergeblich versucht hatte, sie zum Trinken von **Lysol** zu veranlassen. Der Frau gelang es trotz der schweren Verletzungen, zu der Nachbarin zu flüchten. **Jonas** unternahm darauf anscheinend einen **Selbstmordversuch**; er lag, als der Schuttmann erschien, teilnahmslos im Bett. **Jonas** war acht Jahre in **Leipzig** verurteilt. Diese Ehe aus der drei Kinder hervorgingen, wurde vor 16 Monaten geschieden. Für den schuldigen Teil wurde der Mann erklärt, weil

er mehrere **Diebstahle** unterhalten hatte. Zwei Monate später heiratete er in **Berlin** seine jetzige Frau. Am 17. d. M. verließ **Jonas** aus seiner Wohnung, nachdem er kurz vorher seine Arbeit in einer Fabrik ohne erklärlchen Grund niedergelegt hatte. Am zweiten Feiertag jedoch kehrte er unerwartet zurück und erzählte seiner Frau, anscheinend unter tiefer Reue, daß er einen Auszug nach **Leipzig** gemacht, dort Verwandte besucht und alles Geld ausgegeben habe. Da er Besserung gelobte, so nahm seine Frau ihn wieder auf. Statt aber seine Versprechen zu halten, ging er wiederholt auf den Tanzboden. Das ganze Wesen des **Jonas** deutet darauf hin, daß er geistig nicht gesund ist.

Die entsetzliche Familientragödie. Der Bergarbeiter **Sauer** in **Stauden** in **Sachsen** kehrte am Weihnachtsabend von der Arbeit zurück und fand seine junge Frau mit der Verstellung von **Weihnachtskollen** beschäftigt. Am Weihnachtsabend bemerkte man weber **Sauer** noch dessen Frau und Kind, so daß die Hausbewohner Verdacht schöpften. Den in die Wohnstube eindringenden bot sich ein gräßlicher Anblick dar, alle drei Personen lagen im Blute in der Stube. **Sauer** hatte erst seiner Frau und seinem Kinde und dann sich selbst die Kehle durchschnitten.

Ein Durchgebrannter. Die Haushälterin des **Barons** **Goldbach** aus **Hauswurz** (Hessen) ist wieder zurückgekehrt. Wie der **Fuldaer** Korrespondent der „**Frl. Kl. Pr.**“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, hat der flüchtige **Baron** 30000 **Mark** aus der Kirchenkasse und 34000 **Mark** von Privatleuten mitgenommen und in **Staatspapieren** in **Frankfurt a. M.** ungewechselt.

Für unsere Frauen.

Eine Braut als Lohn für Tapferkeit. Zum Lohn für seine Tapferkeit vor **Port Arthur** hat der **Mikado** dem **Major** **Sapasha**, dem Helden des **203m-Hügels**, ein Geschenk in Gestalt einer jungen Amerikanerin als Braut gemacht. Eine romantische Liebesgeschichte ist mit dieser merkwürdigen Gabe verknüpft. **Major Sapasha**, der zum Studium der amerikanischen Geographie in **Manila** weilte, lernte dort eine reizende Schauspielerin **Mrs. Viola Gillette** kennen und lieben. Da die junge Dame durch einen Kontrakt mit ihrem Direktor auf fünf Jahre für eine **Tournee** nach **Australien** gebunden war, mußten die Liebenden sich trennen. Als der **Mikado** aber dem **Major** für seine Tapferkeit eine **Herzensbitte** gewährten wollte und von seiner so jäh zerbrochenen Liebe erfuhr, gab er sogleich dem **Prinzen** **Sanamura** **Jushimi**, der jetzt in **Amerika** weilt, den Auftrag, den Kontrakt der Schauspielerin zu lösen und gewährte dadurch dem **Tapferen** die **Möglichkeit**, die **Geliebte** heimzuführen.

(Eingekandt.)

Ein Ruf zum Turnen! Um gegen die schädigenden Einflüsse angestrengter Berufsstätigkeit ein Gegengewicht zu schaffen und jedermann Gelegenheit zu geben, sich an den Bestrebungen, die auf des Volkes Wohlfahrt gerichtet sind, zu beteiligen, rege ich zur Teilnahme an geregelten körperlichen Übungen an und mache auf den Nutzen und Wert derselben für den menschlichen Körper aufmerksam. Die körperliche, geistige und sittliche Erziehung aller Schichten unseres Volkes, zu eigenem und des Vaterlandes Ruh und frommen ist ja das hohe und edelste Ziel der Deutschen Turnerschaft. Obwohl der Wert des Turnens, sein Einfluß auf körperliche und geistige Gesundheit, keine Bedeutung für die sittliche Erziehung besonders der heranwachsenden Jugend, die heilsame Erfrischung und das Frohgefühl, das regelmäßige turnerische Übungen in jedem auch bei angestrengter Berufsarbeit hervorruft, noch nicht genügend bekannt sind, so lasse ich den Ruf „Kommt zum Turnen“ recht kräftig erschallen. Auch in unserer Stadt findet das Turnen, obwohl für Männer, Jünglinge und Jungfrauen reichlich Gelegenheit zum Turnen, zu Turnspielen und zu Wandersfahrten geboten wird, durchaus noch nicht die Berücksichtigung, die es seinem hohen Wert nach verdient, denn keine andere Art von Leibesübung, mag sie heißen wie sie wolle, kommt an Vielseitigkeit und Wirksamkeit dem deutschen Turnen gleich. Ich richte daher an alle Kreise unserer Bevölkerung, an Angehörige jeden Standes, Geschlechtes und Alters, insbesondere aber an diejenigen, welche keine körperlich anstrengende Beschäftigung haben und Tag aus Tag ein in dumpfer Stube oder Werkstatt verbringen müssen, hierdurch die Mahnung, sich und den Ihrigen die segensreichen Wirkungen regelmäßiger turnerischer Übung zu sichern. Ganz besonders bitte ich die Eltern und Erzieher unserer Jugend, die Ärzte und Seelforger, die Lehrherren und Leiter kaufmännischer und gewerblicher Betriebe, die viele Arbeiter, Handwerker und Angestellte beschäftigen und endlich an alle Vereine und maßgebenden Personen unserer Stadt, denen des Volkes Wohlfahrt am Herzen liegt, ihren Einfluß auf die Verbreitung und erhöhte Pflege des Turnens geltend zu machen. Mit freudigem Turnerglück der Turnwart des Turnvereins zu **Wilsdruff**.

Markt-Bericht.

Dresden, 30. Dezember. **Produktenpreise.** Preise in **Mark**. **Weizen:** 1. Sorte, 1000 **Kg** netto: 176—180, brauner, alter 76—78 **Kg**, 000—000 **do.** neuer 76—78 **Kg**, 171—177, russischer, rot, 190—197, **do.** weicher 190—200, amerikan. **Romus** 000—000, argentinischer 198—201, Roggen, pro 1000 **Kilo**, netto: südschles., alter, 74—76 **Kg**, 000—000, **do.** neuer 74—76, **Kg**, 140—142, preussischer neuer 140—145, russischer 000—000, **Wesche**, pro 1000 **Kg**, netto: südsch., neuer 105—113, südsch. und pester, **do.** 105—108, südsch. u. mähr. **do.** 105—108, Futtergerste 128—140, **Hafer**, pro 1000 **Kg**, netto: südsch., alt 146—150, **do.** neu 141—144, südsch., 000—000, russ. 138—142, **Wals**, pro 1000 **Kg**, netto: **Emmentaler** 175—180, **rum.** 000—000, russischer 000—000, **Do. Plana** gelber 129—133, **do.** abfallende **Ware** 000—000, amerikanischer **mixed** 140—145, **amerik.** **mixed**, abfallende **Ware**, 000—000, **Erbsen**, pro 1000 **Kg**, netto: **Saat-** u. **Futterer**, 180—170, **Wicken**, pro 1000 **Kg**, netto: 160—155, **Bodmengen**, pro 1000 **Kg**, netto: **mit** u. **franz.** 170—175, **Belianen**, pro 1000 **Kg**, netto: **Wintererbsen**, **trauben**, **procent** 000—000 **do.** trocken, **procent** **Wintererbsen** 000, **September** 000, **Wintererbsen** 000—000, **Reinmalz**, pro 1000 **Kg**, netto: **feinst**, **belegte** 000—000, **feine** 220—230, **mittlere** 210

518 220, Da Blain 190—195, Bombay 205—210, Mühl, pro 100 Kg netto (mit Fass) 10,50—11,00, Rapsladen, pro 100 Kg, lange 12,50, kurze 12,00, Weizenmehl pro 100 Kg, I. Qualität 16,50, II. Qualität 15,50, Weizen, pro 100 Kg, netto (ohne Sack), 00—00, Weizenmehl pro 100 Kg, netto, ohne Sack (Dresdner Marken): erst der höchsten Abgabe: Kaiserkrone 31,00—31,50, Griechische 29,50, 30,00, Semmelmehl 28,00—29,00, Weizenmehl 27,00—27,50, Weizenmehl 20,00—20,50, Weizenmehl 15,50—16,00, Roggenmehl, pro 100 Kg, netto ohne Sack (Dresdner Marken), erst der höchsten Abgabe: Nr. 0 22,00—22,50, Nr. 0/1 21,00—21,50, Nr. 1 20,00—20,50, Nr. 2 17,00—18,00, 3 15,00—16,00, Futtermehl 12,80 bis 13,00, Weizenmehl pro 100 Kg, netto, ohne Sack, (Dresdner Marken) grobe 10,80—11,00, feine 10,50—10,80, Roggenmehl, pro 100 Kg, netto ohne Sack (Dresdner Marken), 11,80—12,00, (Reinste Ware über Post). Die für Artikel pro 1000 Kg, notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 1000 Kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Holz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 Kg. Auf dem Markt: Kartoffeln (50 kg) 3,50—3,80, Heu (50 kg.) 4,90—5,20, Stroh (Schaf) 30—34.

Vermischtes.

Die Tarnkappe. Eine lustige Geschichte wird, nach der „Post Ztg.“, einem russischen Blatte aus Homel berichtet: Der Schaffner betritt einen Eisenbahnwagen der Polesje-Bahn. „Ihre Fahrkarte meine Herren!“ Die Reisenden geben ihm die Fahrkarten. „Na, Tanten, keine Fahrkarte!“ sagt er zu einer Bäuerin, die in einer Ecke sitzt und ein fettglänzendes Tuch auf dem Kopfe hat. Die Frau schaut ihn verwundert an und blickt dann ruhig zum Fenster hinaus. „Tante, hörst du denn nicht? Deine Fahrkarte will ich haben!“ Die Frau lacht, rührt sich nicht und schweigt, als ob sie die Sache nichts angehe. Der Schaffner verliert die Geduld. „Bist du taub?“ ruft er und zupft die Frau am Ärmel. Auf ihrem Gesicht zeigen sich alle Zeichen des Schreckens und des Verlaumens. „Stehst du mich denn?“ fragte sie schüchtern. — „So eine Gans!“ erwidert lachend der Schaffner, „glaubst du denn, daß ich blind sei?“ Die

Reisenden lachen. Da fährt die Frau zusammen und beginnt bitterlich zu weinen: „Er hat mich betrogen, der Räuber, er hat mich betrogen!“ Dann erzählte sie folgendes: Auf der Station Baranowitschi war sie mit einem „Bilger“ zusammengetroffen. Als er erfuhr, daß sie nach Homel fahren wollte, u. u. ihren Mann zu besuchen, machte er ihr folgenden Vorschlag: sie solle für eine Opferkerze einen Kandel spenden, dann werde er ihr ein wie ein Kopftuch gefaltetes Käppchen aus dem gelobten Lande geben; dieses Käppchen werde sie für den Schaffner unkenntlich machen, so daß sie gratis nach Homel fahren könne. Die Frau hielt den Handel für überaus vorteilhaft und erhielt für ihren Kandel die fettige Tarnkappe, die sie auf dem Kopfe trug. Die Reisenden, denen sie diese Geschichte erzählt hat, hatten Mitleid mit ihr und kauften ihr eine Fahrkarte.

Letzte Nachrichten.

Görlitz, 30. Dezember. Im Streit erschach im Armenhause zu Unterhammer bei Tannwald der Tagearbeiter Hadel den Maurer Sec. Der Mörder wurde verhaftet.

Hamburg, 30. Dezember. Seit heute mittag herrscht hier zuchtbarer Südweststurm, der noch allmählich an Heftigkeit zunimmt. Aus allen Stadtgegenden laufen Unfallmeldungen ein. In Sankt Georg wurde durch einen einstürzenden Schornstein ein einjähriges Mädchen tödlich verletzt. In der Steinstraße wurde ebenfalls durch stürzende Schornsteinteile ein vierjähriger Knabe schwer verwundet. Die Feuerwehr hat unaufhörlich zu tun, um helfend einzugreifen.

Przemysl (Galizien), 30. Dezember. In dem nahen Dorfe Zuanowica hat der Postkommandant, ein

Gendarm Wozik, den Wirtshausler Felsen erschossen, weil dieser eine Heirat seiner Tochter Janni mit dem christlichen Gendarm nicht zugeben wollte.

London, 30. Dezbr. Die Londoner Polizei verhaftete heute zwei Mitglieder einer kontinentalen Fälscherbande, die auf dem Kontinent Mengen gefälschter, in London hergestellter Fälschungsnote der Bank von England in Umlauf gesetzt hat.

Tages-Kalender.

Rats- und Polizei-Expedition, sowie das Königl. Standesamt Wilsdruff ist geöffnet von 8 bis 12 vorm. und 2 bis 4 nachm.

Stadtkasse und Steuereinnahme ist geöffnet: Jeden Werktag (außer Mittwochs) von 8 bis 12 vorm. 2 bis 4 nachm.

Stadtbad Wilsdruff. Dampfbäder für Herren; Dienstags und Donnerstags 4—9 Uhr, Sonnabend nachm. und Sonntag vorm. — Dampfbäder für Damen: Dienstags und Donnerstags 10—4 Uhr. — Elektrische Licht-, Bannen- und Brause-Bäder täglich Sandbäder auf Bestellung. Massage in und außer dem Hause.

Kaiserl. Postamt Wilsdruff. Geöffnet für den Post- und Telegraphen-Dienst: Wochentags von 8 bis 12 vorm., 2 bis 7 nachm.; Sonn- und Feiertags von 8 bis 9 vorm., 12 bis 1 nachm. Für Telegrammannahme geöffnet: täglich 6¹/₂ vorm. bis 10¹/₂ nachm. Bei geschlossenem Schalter befindet sich die Annahmestelle für Telegramme an der Eingangstür zum Dienstzimmer im Hausflur.

Königl. Interieur-Amt Wilsdruff. Geöffnet Wochentags von 8 bis 12 vorm., 2 bis 6 nachm.

Realschule und Progymnasium zu Meissen.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt der Unterzeichnete bis **Ende Januar 1905** entgegen. Geburtsurkunde, Impfschein und letztes Schulzeugnis sind beizubringen. Geeignete Pensionen werden nachgewiesen; jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.

Die **Realschule** besteht aus 6 Klassen und schließt mit Erlangung des Berechtigungsscheines für den einjährig-freiwilligen Militärdienst ab. — Die **Progymnasialklassen Sexta, Quinta und Quarta** dienen nach wie vor zur Vorbereitung für die **Hörsternschule** oder jedes andere **humanistische Gymnasium**.

Das **Progymnasium** wird von Ostern 1905 ab die Klassen **Untertertia, Obertertia und Untersekunda** enthalten, für welche die Anmeldungen gleichfalls bis **Ende Januar** erbeten werden. Auf Beschluß der städtischen Kollegien wird das Progymnasium zu einem **vollen Realgymnasium** ausgebaut, wenn das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts seine Genehmigung hierzu erteilt. Der 6. Klasse der Realschule und des Progymnasiums sollen im allgemeinen nur Knaben mit **erfülltem 10. Lebensjahre** zugeführt werden, da seit Ostern 1905 eine Klasse 5 (**4. Schuljahre**) an der hiesigen höheren Bürgerschule eingerichtet worden ist. Doch können auch in Zukunft Schüler mit erst erfülltem **9. Lebensjahre** in der 6. Klasse der Realschule Aufnahme finden, wenn sie fleißig und begabt sind und mit **gutem** Erfolge die drei untersten Klassen der Volksschule durchlaufen haben. Die Aufnahmeprüfung wird **Montag, den 1. Mai 1905**, von früh 8 Uhr an, abgehalten. Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 2. Mai**, früh 7 Uhr.

Meissen, im Dezember 1904.

Dir. Prof. Schirlich.

Hotel weisser Adler.

Montag, den 2. Januar, Auftreten von

Oskar Junghänel's

berühmten humoristischen Sängern (10 Herren).

Beste Gesellschaft der Jetztzeit!

Ausserordentliche Leistungsfähigkeit.

Garantie für vollständig neues Programm! Unerreichte Komik und Humoristika! Noch von keiner Konkurrenz geschlagen!

Anfang 7¹/₂ Uhr. Entree 60 Pf.

Vorverkauf bei Familientarten 3 Stück 1 Mk. 20 Pf. und Einzelkarten à 50 Pf. bei Herrn Otto Siegelt.

Dem Konzert folgt **BALL.**

Dazu ladet freundlichst ein **Otto Siegelt.**

Meine Verlobung mit Frau Emma verw. Ihle beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Wilsdruff, 28. Dezember 1904.

Gustav Wiche.

Emma verw. Ihle
Gustav Wiche

Verlobte.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Möbellackierer** und **Schriftmaler** zu lernen, kann Ostern 1905 unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **G. Seride, Wilsdruff, Wilsdruffstr. 35 D.**

Einen Lehrling

sucht für Ostern 1905 **W. Segenbart, Schneidmstr., Zellaerstraße.**

Ein anständiges, eheliches

Hausmädchen,

welches sich auch zum Bedienen d. Gäste eignet, **somit gesucht. Restaur. z. Transvaalburgen.**

Dresdnerstraße Nr. 63

ist die ganze 1. Etage zu vermieten und zum 1. April 1905 zu beziehen. Näheres bei **Otto Fünfzick.**

Eine schöne Wohnung

ist billig zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Rosenstraße Nr. 32.**

Eine kleine Oberstube

Ostern zu vermieten. Wo? Zu erst. i. d. Exped. d. Bl.

Gutgehende Bäckerei

wird zu **pachten** gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off. u. O. M. 812 postlagernd Deuben. Bez. Dresden, erb.

Allen lieben Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche.

G. Oswald u. Frau, Schneidmstr.

Zum Jahreswechsel

allen unsern werten Gästen, Kunden und Freunden die

die herzlichsten

Glückwünsche.

Gasthaus Sachsdorf.

H. Schumann u. Frau.

Die herzlichsten

Glück- Wünsche

zum neuen Jahre

wünscht allen Freunden und Bekannten

Curt Käppler u. Frau.

Bahnhofrestaurant Roborn

Beim Jahreswechsel

bringen alle ihren werten Kunden, Freunden und Gönnern die

herzlichsten

Glück- und Segenswünsche

dar.

Max Gumbold u. Frau.

Kleidermstr.

Bis 15. Januar

Einlösung der Rabattzettel.

Verzehrung von **Gratiszügen** bei Einkäufen bei

Eduard Wehner.

Ein **Posten**

zurückgeschickt

Waren u. Rester

zu **Ausnahmepreisen.**

Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, Erkältung, altem Husten, Nickerhusten, zur Stärkung und Kräftigung schwächerer blutarter Kinder empfehle ich wieder meinen beliebten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-

Lebertran.

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, stützweckend, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genossen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Aeste und Danksagungen darüber.

Preis **Mark 2,30.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, aber achte man beim Einkauf auf dieirma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in der Apotheke in Wilsdruff.

Erbgelichtsgasth. Herzogswalde.

Sonntag, den 1. Januar

ein **Gänzlich nach Orchesterion,**

wozu freundlichst einladet

Arthur Täubrich.

Echte Frankfurter Brühwürstchen

in hochfeinster Qualität ganz frisch eingetroffen bei

Bruno Gerlach.

Preiswerte Einkaufsquelle

in

**Lodenjoppen
Aermel-Westen
Stoffhosen
Arbeits-hosen
Normal-Hemden
Barchent-Hemden
Unterhosen
Hosenträger, Socken**

bei **Emil Glathe, Wilsdruff.**

Billig!

**Roggenkleie
Mk. 5.45**

bei 20 Ztr. Entnahme.

Ernst Schubart,

Rulvermühl: Ebbtau.

Meinen Lagerbestand in **Damen-Jacketts u. Capes**

verkaufe ich, um damit zu räumen, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.** **Emil Glathe, Wilsdruff.**

8 gebrauchte Lastwagen,

30—120 Ztr. Tragkraft, ein **gebrauch. American** sind veränderungslos billig zu verkaufen bei **Anton Göpfert, Tharandt.**

Eine Wohnung

ist sof. od. Ostern z. verm. **Bahnhofstr. 146.**

Hierzu ein zweites Blatt.

W
M.

Für eine Buch...
jungen...
blattes...
gangen...
der Gewin...
Namen un...
fenders ent...

So Jerusalem...
und seiner...
welchen...
Jesús...
neuen Jah...
Kirche un...
haben, hal...
digen Herr...
dich. Das...
wieder zu...
unterliegen...
der Sünd...
Weihnacht...
zu ihm for...
zu ihm ins...
und Sokra...
trost aus...
Bergebun...
sie stillt de...
und voll...
wird die...
gegen alle...
darfst du...
trauen, un...
helfen. N...
wird seine...
wird alle...
das Heil...
Nacht. G...
Jahr trotz...
stärken wi...
Kirche sein...
den falsche...
ihrer unhe...
der Sieg...
Lager. S...
Wahrheit...
für eine...
Gott von...
seine Kirch...

61] Ste...
fremden...
dämpfend...
Er lachte...
werden...
Person...
eheliche...
konnten...
Galan, w...
war! Un...
ganze...
Lola...
gewidmet...
Ich wach...
seine Will...
auf ihr...
Ihre Hän...
Finger...
es entgilt...
boden...
schlag an...
W...
fagte er...
W...
flog ein...
er wartete...
Gatin...
unersch...
und Geor...
Fam...
einfach...
Bruder...